

Maurice Schuhmann (Berlin)

## Pierre-Joseph Proudhon in Deutschland

„[Das] hat Proudhon zuerst ausgesprochen, und die deutsche Philosophie [nachgewiesen]...“<sup>1</sup>

Der französische Frühsozialist Pierre-Joseph Proudhon (1809-1865) gilt unumstritten als der „Vater der Anarchie“<sup>2</sup>. Auf ihn geht die positive Umdeutung des Begriffs „Anarchismus“ zurück.<sup>3</sup> Sein Einfluss und seine Bedeutung für die Entstehung des sog. wissenschaftlichen Sozialismus und auf die anarchistische Bewegung in Deutschland sind von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Er hat darüber hinaus, mehr noch als seine Vorläufer Claude-Henri Saint-Simon und Charles Fourier, größeren Einfluss auf den deutschen Diskurs über Sozialismus gehabt. Der Historiker Max Nettlau erklärte über seine deutsche Rezeption:

Proudhon wurde in *Deutschland* sehr beachtet, wo damals die radikale Philosophie um *Arnold Ruge* und *Ludwig Feuerbach* sich nach einer folgerichtigen Weiterentwicklung auf allen Gebieten sehnte, also dem die *Theologie* negierenden philosophischen Radikalismus, den den *Staat* negierenden politischen Radikalismus und die bestehenden Eigentumsverhältnisse negierenden ökonomischen Radikalismus zur Seite zu setzen bereit war.<sup>4</sup>

Als Zeitraum für die Untersuchung seiner Rezeption in Deutschland bietet sich das Vierteljahrhundert von 1840, dem Erscheinungsjahr von Proudhons Studie *Qu'est-ce que la propriété?*, bis zum Jahr 1865, in dem er starb, an.

Der Untersuchungszeitraum deckt die Zeit vor der Entstehung einer anarchistischen Bewegung in Deutschland ab, die sich ab den 1870er Jah-

---

1 G. Weber. „Negersclaven und freie Slaven“. „Vorwärts“ 1844. *Karl Marx und die deutschen Kommunisten in Paris*. Hg. Jacques Grandjonc. Berlin/Bonn – Bad Godesberg: J. H. W. Dietz, 1974, S. 179-184; hier: S. 184.

2 Diesen Ehrentitel scheint ihm der russische Anarchist Peter Kropotkin zugesprochen zu haben. (Vgl. Georgij V. Plechanov. *Anarchismus und Sozialismus*. Berlin: Vorwärts/Singer, 1911, S. 22).

3 Vgl. den satirischen Dialog in: Pierre-Joseph Proudhon. *Qu'est-ce que la propriété?*. Antony: Tops H. Trinqier, 2007, S. 241.

4 Max Nettlau. *Der Vorfrübling der Anarchie*. Vaduz: Topos, 1972, S. 154.

ren abzeichnete<sup>5</sup> und mit dem Ausschluss der Fraktion der Jungen aus der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (SAPD) beim Erfurter Parteitag im Jahre 1891 ihren ersten Höhepunkt fand.<sup>6</sup> Auf die 1870er Jahre datierte Friedrich Engels auch eine Ausbreitung der Proudhon'schen Lehre in Deutschland. Zum Auftakt seiner Artikelreihe „Zur Wohnungsfrage“ schrieb er bezogen auf jene Zeit: „[Es ist] der erste Versuch [...], die Schule Proudhons nach Deutschland zu verpflanzen.“<sup>7</sup>

Christine Stangl führte Proudhon in ihrer Untersuchung *Sozialismus zwischen Partizipation und Führung* gemeinsam mit Auguste Blanqui in einem eigenständigen Unterkapitel auf. Ihr Fazit in diesem lautete: „Die anarchistischen Ansätze von Proudhon und Blanqui sind in der deutschen Arbeiterbewegung erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts vernehmbar aufgegriffen worden.“<sup>8</sup>

Die Verbreitung von Proudhons Werken im explizit anarchistischen Kontext erfolgte zuerst im ausgehenden 19. Jahrhundert – zeitgleich zur generellen Proudhon-Rezeption in der Arbeiterklasse. In diesem Kontext zählen John Henry Mackay<sup>9</sup> und Gustav Landauer<sup>10</sup> zu den wichtigsten Protagonisten.

- 
- 5 Vgl. Andrew R. Carlson. *Anarchism in Germany*. Meluchen, J.J.: The Scarecrow Press, 1972, S. 106; Ulrich Linse. *Organisierter Anarchismus im deutschen Kaiserreich*. Berlin: Dunker und Humblot, 1969, S. 17.
  - 6 Vgl. D.H. Müller. „Idealismus und Revolution. Zur Opposition der Jungen gegen den sozialdemokratischen Parteivorstand 1890-1894“. *Internationale Wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung*, Sonderheft 3 (1975).
  - 7 Friedrich Engels. „Zur Wohnungsfrage“. *Marx-Engels-Werke, Band 18*. Hg. Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU, Berlin (Ost): Dietz, 1962, S. 209-287; hier: S. 213.
  - 8 Christine Stangl. *Sozialismus zwischen Partizipation und Führung. Herrschaftsverständnis und Herrscherbild der sozialistischen deutschen Arbeiterbewegung von den Anfängen bis 1875*. Berlin: Dunker & Humblot, 2002 (= Zugl. Univ.-Diss. Erlangen-Nürnberg, 2001), S. 40.
  - 9 In der von Mackay erstellten *Uebersicht über die Litteratur des individualistischen Anarchismus* (1902) listet er zehn Broschüren in deutscher Sprache, die gesammelten Werke in französischer Sprache, sowie eine englische Übersetzung von *Qu'est-ce la propriété?* auf. (Vgl. ebd, S. 12f.)
  - 10 Vgl. Siegbert Wolf. „Gustav Landauer“. *Lexikon der Anarchie*. Hg. Hans Jürgen Degen, Bösdorff: Schwarzer Nachtschatten, 1993ff. (Loseblattsammlung)

Die Proudhon-Rezeption ist vor diesem Hintergrund nicht in Bezug auf eine Proudhon-Schule oder eine anarchistische Bewegung zu untersuchen, sondern vorrangig auf einzelne Rezipienten, die sich größtenteils aus den Kreisen der Sozialisten und Junghegelianern rekrutierten.

## Forschungsstand

Forschungen zur Rezeption Proudhons in Deutschland liegen bislang nur vereinzelt in Bezug auf jene zwei Kreise<sup>11</sup> sowie in Bezug auf einzelne Rezipienten wie Karl Marx<sup>12</sup>, Max Stirner<sup>13</sup> und Richard Wagner<sup>14</sup> vor.

- 
- 11 Vgl. z. B.: Henri Arvon. „Proudhon et le radicalisme allemand“. *Annales. Economies, Sociétés, Civilisations* 2 (1951), S. 194-201; Paulin Clochec. „Les jeunes hégéliens et l’anarchisme“. *Dissidences* 14 (2015): *Anarchismes, nouvelles approches, nouveaux débats*. S. 55-66; Max Nettlau. *Der Vorfrühling der Anarchie. Ihre historische Entwicklung von den Anfängen bis zum Jahre 1864* (= Geschichte der Anarchie, Band 1). Glashütten in Taunus: Auvermann, 1972; Charles Rihs. *L'école des jeunes hégéliens et les penseurs socialistes français*. Paris: anthropos, 1978.
- 12 Vgl. u. a.: Edouard Dolléans. „La rencontre de Proudhon et de Marx“. *Revue d'histoire moderne*, Nr. 21 (1936), S. 5-30; Pierre Hauptmann. *Marx et Proudhon. Leurs rapports personnels 1844-1847*. Paris: Economie et Humanisme, 1947; Pierre Hauptmann. *Proudhon, Marx et la pensée allemande*. Grenoble: Presses Universitaires de Grenoble, 1981; Thierry Menuelle. *Marx, lecteur de Proudhon*. Paris: Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, 1993.
- 13 Vgl. u. a.: Maxime Leroy: Stirner contre Proudhon, in: *Le Contrat Social. Revue historique et critique des faits et des idées* 5 (1957), S. 282-286; Maurice Schuhmann: „Max Stirners Kritik an Pierre-Joseph Proudhon“. *Der Einzige. Jahrbuch der Max Stirner Gesellschaft 2009: Die Kritik Stirners und die Kritik an Stirner*. Hg. Bernd Kast, Leipzig: Max Stirner Archiv/edition unica, 2009, S. 165-178.
- 14 Vgl. u. a.: Manfred Kreckel: *Richard Wagner und die französischen Frühsozialisten. Die Bedeutung der Kunst und des Künstlers für eine neue Gesellschaft*. Frankfurt/M.: Peter Lang, 1986; Carol von der Verr Hamilton. „Wagner as Anarchist, Anarchists as Wagnerians“. *Oxford German Studies*. Hg. T.J. Reed/N. F. Palmer. (1993), S. 168-193; Rüdiger Jacobs. *Revolutionsidee und Staatskritik in Richard Wagners Schriften. Perspektiven metapolitischen Denkens*. Würzburg: Königshausen und Neumann, 2010; Olaf Brieske: „Ich will zerbrechen die Gewalt der Mächtigen, des Gesetzes und des Eigentums“. Richard Wagners frühe Anarchismen“. *Ne znam. Zeitschrift für Anarchismusforschung* (2016), S. 78-100.

Die nach wie vor inhaltlich ausführlichste Darstellung der Proudhon-Rezeption hat der anarchistische Historiker Max Nettlau im Rahmen seiner mehrbändigen Monographie *Geschichte der Anarchie* vorgelegt. Im ersten Band – *Der Vorfrühling der Anarchie* – widmet er sich ausführlich der Proudhon-Rezeption.<sup>15</sup> Einen weiteren wichtigen Beitrag zum Verständnis der Lektüre Proudhons in Deutschland legte der deutsch-jüdische Germanist Henri Arvon in seinem Zeitschriftenbeitrag *Proudhon et le radicalisme allemand* vor.<sup>16</sup> Der dritte relevante Beitrag trägt den Titel *La réception de Proudhon dans les pays de langue allemande* und wurde von Richard Parisot für das französische Philosophiejournal *Corpus* verfasst und erschien in der Proudhon gewidmeten Schwerpunktausgabe.<sup>17</sup>

Unter den generellen Forschungen sind die Arbeit von Charles Rihs<sup>18</sup>, der der Auseinandersetzung zwischen Marx, Grün und Proudhon ein eigenständiges Kapitel gewidmet hat, sowie der sich auf die Junghegelianer konzentrierende Essay von Paulin Clochec<sup>19</sup>, der eine gute Zusammenfassung des Stands der Forschung liefert – ohne jedoch neue Erkenntnisse zu präsentieren, von Relevanz.

## Entdeckung und Verbreitung von Proudhons Ideen in Deutschland

In Bezug auf die Rezeption Proudhons in Deutschland gilt es erst einmal zu rekapitulieren, wie seine Schriften in Deutschland bekannt bzw. seine Ideen aufgegriffen wurden.

Die erste Erwähnung Proudhons in einer deutschsprachigen Publikation findet sich in einem Beitrag in der *Rheinischen Zeitung* vom 16. Oktober 1842.<sup>20</sup> Darin wird Proudhons *Qu'est-ce que la propriété?* als „scharfsinniges

---

15 Nettlau. *Vorfrühling* (wie Anm. 4).

16 Arvon. Proudhon (wie Anm. 11).

17 Richard Parisot. „La réception de Proudhon dans les pays de langue allemande“. *Corpus. Revue de philosophie* 47 (2004): Proudhon, S. 55-70.

18 Charles Rihs. *L'école des jeunes hégéliens et les penseurs socialistes français*. Paris: anthropos, 1978.

19 Clochec. *Jeunes Hégéliens* (wie Anm. 11).

20 Karl Marx. „Der Kommunismus und die Augsburger ‚Allgemeine Zeitung‘“. *Marx-Engels-Werke, Band 1*. Hg. Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, Berlin (Ost): Dietz, 1970, S. 105-108; hier: S. 108.

Werk<sup>21</sup> bezeichnet. Nach Einschätzung von Gustav Meyer setzte die breite Proudhonlektüre in Deutschland im Sommer 1843 ein.<sup>22</sup>

Der amerikanische Historiker Andrew R. Carlson bemerkte in seiner Studie *Anarchism in Germany*:

The influence Proudhon's writing exerted in Germany is difficult to judge. His formal introduction into Germany probably came by way of two short-lived radical publications which were semi-anarchist in nature. The *Allgemeine Literaturzeitung* edited by the Bauer brothers, appeared in Charlottenburg, a suburb of Berlin, between December 1843, and October 1844. [...] The other radical journal edited by Adolf Riesz was the *Norddeutsche Blätter für Kritik, Literatur und Unterhaltung* (Berlin, July 1844-Mai 1845), which ran for 11 issues total.<sup>23</sup>

Riesz' *Norddeutsche Blätter für Kritik, Literatur und Unterhaltung*<sup>24</sup> wurden bislang in den einschlägigen Untersuchungen weitgehend ignoriert, obwohl diese ein wichtiges Publikationsorgan der Junghegelianer waren. In den Ausgaben 3 und 4 fand sich ein zweiteiliger Beitrag von Karl Friedrich Koeppen unter dem Titel „P.J. Proudhon. Der radikale Sozialist“.<sup>25</sup> In diesem stellte er sehr kenntnisreich die bis dato erschienenen vier Texte Proudhons vor – und sparte auch nicht mit Kritik an vermeintlichen Widersprüchen in dessen Werk. Mehr Beachtung wurde hingegen dem Beitrag Edgar Bauers – *Proudhon*<sup>26</sup> – geschenkt, da er Karl Marx als Anlass für ein Kapitel in seiner gemeinsam mit Friedrich Engels verfassten Schrift *Die heilige Familie, oder Kritik der kritischen Kritik* diente.<sup>27</sup>

21 Ebd.

22 Vgl. Gustav Mayer. *Radikalismus, Sozialismus und bürgerliche Demokratie*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1969, S. 88.

23 Carlson. *Anarchism* (wie Anm. 6). S. 32f.

24 Vgl. auch den Eintrag zur Zeitschrift in der *Datenbank des deutschen Anarchismus*: <http://www.dada-p.org/index.php/uebersicht/details/10/1110> (zuletzt abgerufen am 20.09.2016).

25 Vgl. K. F. Koeppen. „P.J. Proudhon. Der radikale Sozialist“. *Norddeutsche Blätter für Kritik, Literatur und Unterhaltung* 3 (1844). S. 14-68; Ders. „P.J. Proudhon. Der radikale Sozialist“. *Norddeutsche Blätter für Kritik, Literatur und Unterhaltung* 4 (1844). S. 1-24.

26 Edgar Bauer. „Proudhon“. *Allgemeine Literatur-Zeitschrift*, 5 (1844), S. 37-52.

27 Vgl. Friedrich Engels/Karl Marx. „Die heilige Familie oder Kritik der kritischen Kritik. Gegen Bruno Bauer und Konsorten“. *Marx-Engels-Werke, Band 2*, Hg.

Edgar Bauer hatte sich in diesem Text z. T. polemisch mit der Schrift *Qu'est-ce que la propriété?* sowie den thematisch daran anschließenden Brief Proudhons an Blanqui auseinandergesetzt und Proudhons Thesen dargestellt, d. h., er fokussierte sich auf dessen Definition und Positionierung gegenüber dem Eigentum. Marx schickte sich an, die Fehler jener Darstellung aufzuzeigen. Süffisant sprach er in seinem Text jeweils vom „kritischen Proudhon“, um ihn vom „realen Proudhon“ zu unterscheiden.

Einen weiteren Einfluss auf die Proudhon-Rezeption in Deutschland dürfte das 1842 erstmalig erschienene Werk *Der Socialismus und Communismus des heutigen Frankreich* von Lorenz von Stein gehabt haben. In der zweiten, überarbeiteten Auflage des Werkes schrieb dieser über Proudhon: „Er ist gleichsam die lebendig gewordene Kritik des persönlichen Eigentums und alles desjenigen, was damit zusammenhängt.“<sup>28</sup>

## Exkurs: Deutsche Migranten

Von besonderer Bedeutung für die Verbreitung von Proudhons Ideen waren deutsche Migranten zu Mitte des 19. Jahrhunderts in Paris. Sie verbreiteten seine Ideen in Deutschland und integrierten seine Vorstellungen in ihre eigenen Schriften. Paris war zu jener Zeit ein Zentrum deutscher Migranten. Nach Helmut Koopmann lebten ca. 7 000 Deutsche um 1830 in Paris<sup>29</sup> – andere Quellen sprechen von 30 000 bis 85 000 Deutschen, die im Vormärz in Paris lebten.<sup>30</sup> Hier lernte er u. a. Karl Grün, Karl Marx, Alfred Meissner<sup>31</sup>, Richard Wagner und auch Heinrich Heine kennen. Edouard Dolléans

---

Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU, Berlin (Ost) 1958, S. 3-224; hier: S. 23-56.

28 Lorenz von Stein. *Der Socialismus und Communismus des heutigen Frankreich*. 2. Auflage, Leipzig: Otto Wigand, 1848, S. 397-421, hier: S. 405.

29 Vgl. Helmut Koopmann. „Chamisso, Börne, Heine: Exil in Deutschland, Exil in Frankreich“. *Vormärzliteratur in europäischer Perspektive I. Öffentlichkeit und nationale Identität*. Hg. Ders./Martina Lauster. Bielefeld: Aisthesis, 1996, S. 91-110; hier: S. 101.

30 Vgl. Joachim Höppner. „Einleitung“. *Deutsch-Französische Jahrbücher*. Hg. Arnold Ruge/Karl Marx 1844, Leipzig: Philipp Reclam jun., 1973, S. 6.

31 Alfred Meissner erwähnt Proudhon mehrfach in seinen Erinnerungen. Vgl. Alfred Meissner. „Ich traf auf Heine in Paris.“ Berlin (DDR): *Der Morgen*, 1973.

verortet das Zusammentreffen von Proudhon und den deutschen Sozialisten im Jahr 1844, d. h. nach der Rückkehr Proudhons aus Lyon.<sup>32</sup>

### Exkurs: Heinrich Heine

Unter den Migranten ist es vor allem Heinrich Heine, der sich für eine nähere Betrachtung eignet. Er lebte seit 1831 in Paris, wo er in den Kreisen der französischen Sozialisten verkehrte. Er verfasste zwischen 1841 und 1842 sein politisches Gedicht *Atta Troll*, das er bis zu seiner endgültigen, überarbeiteten Publikation 1847 mehrfach redigierte. Heines Text erschien noch im Jahre 1847 in französischer Übersetzung als Journalabdruck in der *Revue des Deux Mondes*.<sup>33</sup> In diesem Gedicht findet sich eine Referenz auf Proudhon. Im 5.<sup>34</sup> bzw. 10. Caput<sup>35</sup> heißt es:

Eigentum! Recht des Besitzes! // O des Diebstahls! O der Lüge! // Solch  
Gemisch von List und Unsinn // Konnte nur der Mensch erfinden.<sup>36</sup>

Es handelt sich um eine parodistische Thematisierung des Proudhon'schen Postulats – „La propriété, c'est le vol.“ Dies belegt, dass Heine das Werk oder zumindest das Schlagwort von Proudhon – „Eigentum ist Diebstahl“ – um jene Zeit schon kannte. Wann er das erste Mal mit Proudhon in Kontakt kam, lässt sich nicht mehr feststellen.

Heines Biographen Jan-Christoph Hauschild und Michael Werner bemerken über die fehlende öffentliche Auseinandersetzung mit Proudhon:

Auffallend ist Heines Stillschweigen über Proudhon, sieht man einmal von der Parodie in *Atta Troll* ab, wo Heine den *Tendenzbären* proudhonistische Thesen vertreten ließ. Obwohl Heine nach Meissners Bericht Proudhon persönlich kannte, äußerte er sich nie direkt über ihn. Das sensationelle Schlagwort von Eigentum als Diebstahl scheint das einzige, was er von ihm rezipierte. Der

32 Vgl. Edouard Dolléans. *Proudhon*. Paris: Gallimard, 1948, S. 94.

33 Vgl. ebd., S. 82.

34 In der Erstauflage 1843.

35 In der überarbeiteten Fassung von 1847.

36 Heinrich Heine. „Atta Troll“. *Heines Werke in fünf Bänden*. Hg. nationaler Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar, Berlin/Weimar: Aufbau, 1968, S. 5-88, 337-342; hier: S. 33.

Grund mag vielleicht darin zu suchen sein, dass Proudhon als eine Art ‚Einzelkämpfer‘ auftrat, außerhalb jeder politischen Organisation.<sup>37</sup>

In seinem Tagebuch bemerkte Proudhon zu Heines Gedicht: „H. Heine et A. Weill soupçonnés véhémentement de faire le métier de mouchards contre leurs compatriotes socialistes.“<sup>38</sup>

Wie Meissner erinnert, kam es 1847 zu einem Zusammentreffen mit Proudhon beim Banquet anlässlich des Todes von Charles Fourier. Bei dieser Gelegenheit soll Heine an jenem Abend über Proudhon gesagt haben:

Monsieur Proudhon nennt er sich unter Menschen. Eigentlich ist er ein Dämon. Ich bin innerlich erquickt, einmal wieder einen Solchen zu sehen. Ich werde lebensüberdrüssig, wen ich nichts als Geschäftsleute und Alltagsmenschen um mich sehe. Dies einzige Wort von ihm thut mir gut nach so viel schönen, aber flauen Tiraden. Er hat Recht! vollständig Recht!<sup>39</sup>

Ein letzter Heine betreffender Eintrag findet sich im Jahr 1848 in Proudhons Tagebüchern. Proudhon polemisierte – in einen antisemitischen Gestus verfallend – gegen Heine mit den Worten:

Le juif est l'ennemi du genre humain. Il faut renvoyer cette race en Asie, ou l'exterminer. H. Heine, A. Weil, et autres ne sont que des espions secret; Rothschild, Crémieux, Marx, Fould, êtres méchants, bilieux, envieux, âcres, etc. etc. qui nous haïssent.<sup>40</sup>

Heine selber soll aber noch Anteil an Proudhons Schicksal genommen haben. So berichtet Eduard von Fichte, dass sich Heine noch 1851 bei ihm nach Proudhon erkundigte.<sup>41</sup>

37 Jan-Christoph Hauschild/Michael Werner. „*Der Zweck des Lebens ist das Leben selbst.*“ *Heinrich Heine – Eine Biographie*. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1997, S. 239.

38 Pierre Joseph Proudhon. *Carnets de P.-J. Proudhon*. Hg. Pierre Hautmann, Paris: Marcel Rivière & Cie., Tome 2, 1961, S. 74.

39 Alfred Meissner. „Heine-Erinnerungen“, *Begegnungen mit Heine. Berichte der Zeitgenossen*. Hg. Michael Werner, Hamburg: Hoffmann und Campe, S. 62-65; hier: S. 64.

40 Proudhon. *Carnets* (wie Anm. 38), S. 337.

41 Vgl. Eduard von Fichte: Artikel über Besuch bei Heine. *Begegnungen*. Hg. Michael Werner (wie Anm. 39), S. 277-286; hier: S. 281.

## Exkurs: Richard Wagner

Neben Heine verdient auch Richard Wagner und dessen Bekanntschaft und Rezeption Proudhons eine nähere Betrachtung, da dessen Rezeption beispielhaft für die kunsttheoretische Auseinandersetzung mit Proudhon steht. Wagners kunsttheoretische Texte *Die Revolution* (1849), *Kunst und Revolution* (1849) und *Das Kunstwerk der Zukunft* (1850)<sup>42</sup> atmen deutlich den Geist Proudhons, obwohl er ihn nicht namentlich in diesen Texten erwähnt. Gleichzeitig zeigen sich aber auch Bezüge zur Proudhon'schen Eigentumskritik in jenen Texten.<sup>43</sup> Nach Auffassung einzelner Wagner-Biographen lässt sich eine zeitweilige bis lebenslange Proudhon-Rezeption bei Wagner finden, die sich auf dessen Eigentumskritik bezieht. Als hiervon durchzogene Werke gelten sowohl sein vor dem Vaterländischen Verein gehaltener Vortrag *Wie verhalten sich republikanische Bestrebungen dem Königtum gegenüber?* (1848), das unvollendet gebliebene Stück *Jesus von Nazareth* (ca. 1849)<sup>44</sup> als auch sein wichtigster Zyklus *Der Ring* (1848-1874).

Im Jahr 1849 findet sich erstmalig ein namentlicher Verweis auf Proudhon in Wagners Briefen.<sup>45</sup> In seinen posthum erschienen Memoiren *Mein Leben* erwähnte Richard Wagner Proudhon lediglich einmal als Nachmieter in der Pariser Rue Jacob: „Später erfuhr ich, dass kurze Zeit nach uns Proudhon dieselbe Wohnung innegehabt habe.“<sup>46</sup>

Die direkte Rezeption Proudhons durch Wagner ist bislang nicht belegt. Gertrud Strobel und Werner Wolf mutmaßen im Vorwort zum zweiten Band den von ihnen herausgegebenen Ausgabe von Richard Wagners Briefen, dass er die Theorie Proudhons aus den Unterhaltungen mit Freunden kannte.<sup>47</sup> Ein direktes Zusammentreffen der beiden Männer scheint es nicht gegeben

42 Vgl. Josef Chytrý. *The aesthetic state. A quest in Modern German Thought*. Berkeley/Los Angeles/London: University of California Press, 1989, S. 282.

43 Vgl. Briese. „Ich will zerbrechen die Gewalt der Mächtigen“ (wie Anm. 14), S. 86f.

44 Vgl. Hans Mayer. *Richard Wagners geistige Entwicklung*. Düsseldorf/Hamburg: Progress, 1954, S. 19.

45 Vgl. L.J. Rather. *Reading Wagner. A study in the history of ideas*. Rouge/London: Louisiana State University Press Baton, 1990, S. 247.

46 Richard Wagner. *Mein Leben*, Leipzig: Dietrich, 1985, S. 238.

47 Richard Wagner. *Sämtliche Briefe, Band II: Briefe der Jahre 1842-1849*. Hg. im Auftrag des Richard-Wagner-Familien-Archivs Bayreuth von Gertrud Strobel/Werner Wolf, Leipzig: VEB Deutscher Verlag für Musik, 1970, S. 29.

zu haben. Vereinzelt wird Wagners Proudhon-Rezeption der Freundschaft mit August Röckel, dem Herausgeber der *Völkblätter*, zugeschrieben. In dessen Bibliothek befanden sich sowohl die Werke Proudhons als auch die anderer Anarchisten. „In seiner (Röckels) Dresdner Bibliothek hatte Wagner Gelegenheit, Werke wie Proudhons ‚Was ist das Eigentum?‘ (1840), Stirners ‚Der Einzige und sein Eigentum‘ (1845) und eben auch Schriften von Ludwig Feuerbach [...] kennenzulernen.“<sup>48</sup>

Die Begegnung mit deutschen Migranten eröffnete Proudhon aber auch einen Blick auf die zeitgenössische deutsche Philosophie. Seine Auseinandersetzung mit der deutschen Philosophie bildete einen Anknüpfungspunkt für diverse Kritiken an seinem Werk.

Vor allem August Hermann Ewerbeck und Karl Grün, der auch Proudhon ins Deutsche übersetzte, sind in diesem Kontext als Vermittler der deutschen Philosophie zu nennen. Marx, der sich zwar selber eine bedeutende Rolle zuschrieb<sup>49</sup>, gilt in Bezug auf die Hegelrezeption Proudhon in der französischsprachigen Forschung als zweitrangig.

Der deutsche Kommunist Ewerbeck<sup>50</sup> steht im Schatten von Karl Marx. Er gehörte zu jener Gruppe von deutschen Exilanten, mit denen Proudhon im Herbst 1844 zusammentraf, obwohl er bereits seit 1841 in Paris lebte. Die Bedeutung Ewerbecks wurde von François Melis in seinem Beitrag bereits in Bezug auf die Vermittlung der Ideen der französischen Sozialisten dem deutschsprachigen Publikum gewürdigt. Darin heißt es: „Zweitens vermittelte dem deutschen Publikum in Übersetzungen und Interpretationen

---

48 Aldo Venturelli. „Goethe, Hölderlin, Feuerbach“. *Wagner und Nietzsche. Kultur – Werk – Wirkung. Ein Handbuch* Hg. Stefan Lorenz Sorgner/H. James Birtz/Nikolaus Knoepffler. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2008, S. 344-354, hier: S. 351f.

49 Karl Marx. „Über P.-J. Proudhon“. *Marx-Engels-Werke, Band 16*. Hg. Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU. Berlin (Ost): Dietz, 1964, S. 125-132; hier: S. 127.

50 Michael Espagne. „Retour à Hermann Ewerbeck“, *Cahiers d'études germaniques* (2003): *Marx et autres exilés. Etudes en l'honneur de Jacques Grandjon*, réunies par Karl Heinz Götze, Cahier des Etudes Germanistiques (2002), S. 33-42; François Melis. „August Hermann Ewerbeck – Vermittler demokratischer, sozialistischer und kommunistischer Ideen zwischen Frankreich und Deutschland im Pariser Exil“. *Forum Vormärz Forschung Jahrbuch* (2005), S. 267-295.

– ungeachtet ihrer Schwächen – vor allem zwei französische Vertreter (= Cabet und Proudhon) sozialistischer und kommunistischen Theorien.<sup>51</sup>

Ewerbeck half u. a. auch bei der Finanzierung des Drucks von Wilhelm Weitlings *Garantie der Harmonie und Freiheit*, was deutliche Anleihen an Proudhon zeigt

## Exkurs: Übersetzungen

Symptomatisch für den Enthusiasmus für die Proudhon'schen Ideen bei den linken und demokratischen deutschen Oppositionellen steht der Brief von Hans Jacoby an Arnold Ruge vom 25. November 1843 mit der Frage:

Sind Proudhons Schriften und Louis Blancs Organisation du travail schon ins Deutsche übersetzt? Wenn nicht, so sollte die Deutsch-französische Buchhandlung in Paris dafür sorgen.<sup>52</sup>

Zu diesem Zeitpunkt lagen noch keine deutschen Übersetzungen seiner Werke vor. Die von Johannes Hillmer und Lutz Roemheld erstellte Proudhon-Bibliographie zählt für den Zeitraum von 1840 bis 1865 ca. 20 deutsche Übersetzungen auf.

Die erste deutsche Übersetzung eines Texts von Proudhon erschien 1844 und stammte von Gustav Meyer, der sich später als Teilnehmer an der 1848er Revolution einen Namen machte: – *Was ist das Eigentum, oder Untersuchungen über den letzten Grund des Rechts und des Staates*.

Die zweite Übersetzung – *Philosophie der Staatsökonomie, oder die Notwendigkeit des Elends* – erschien 1847 im Verlag C. W. Leske. Der Übersetzer war Karl Grün, der mit Proudhon in direktem Kontakt stand.<sup>53</sup> Zur selben Zeit entstand Karl Marx' Antwort *Das Elend der Philosophie*, die erstmalig 1885 von Karl Kautsky und Eduard Bernstein mit einem Vorwort von

51 Melis. Ebd., S. 269.

52 Jacoby an Arnold Ruge vom 25. November 1843. Johann Jacoby *Briefwechsel 1816-1849*. Hg. und erläutert von Edmund Silberner, Hannover: Fackelträger, 1974, S. 222-223, hier: S. 223.

53 Vgl. zum Verhältnis von Proudhon und Grün: Charles Augustin Sainte-Beure. *P.-J. Proudhon. Sa vie et sa correspondance, 1838-1848*. Paris: Sandre, 2010, S. 131-137.

Friedrich Engels publiziert wurde.<sup>54</sup> Über Grün lernten sich Proudhon und Marx auch kennen.

Im Jahr darauf erschien Grüns Übersetzung von *Die Französische Februarrevolution*. Proudhon erwähnt in seinen Tagebüchern, dass er im September 1846 Ewerbeck und Grün [sic!] kennengelernt hatte.<sup>55</sup>

James Strassmeier schrieb in Bezug auf den Parisaufenthalt von Grün:

Einige Monate früher, am 6. November 1844, war Grün in Paris angekommen. Er war fest entschlossen, seinen Teil zur Verschmelzung von deutschen und französischen Ideen beizutragen. Nach wenigen Tagen hatte er jeden bedeutenden Sozialisten in Paris interviewt. Er beendete seine Untersuchungen mit einer Reihe von Unterredungen mit Proudhon, die zum Ausgangspunkt für die Entwicklung einer wahren und dauerhaften Freundschaft wurden. Über seine Pariser Erfahrungen berichtete Grün in seiner Studie, *Die Soziale Bewegung in Frankreich und Belgien*, die 1845 gedruckt wurde und sofort ein großer Erfolg war.<sup>56</sup>

Proudhon nahm regen Anteil an Grüns Schicksal. So notierte er in seinen Tagebüchern: „17 mars – Ordre donné à Grün [sic!], de quitter la France dans les 24 heures.“<sup>57</sup> Im Eintrag zum 7. April findet sich der folgende Verweis: „Grün enlevé par la police, et conduit immédiatement hors de France, après 3 semaines de sollicitations et promesses.“<sup>58</sup>

Grün publizierte die deutsche Bearbeitung von *Système des contradictions économiques ou Philosophie de la misère* sowie die Broschüre *Die französische Februar-Revolution*, die als erstes Heft der Reihe *Die Revolution im Jahr 1848*.

Eine zweite Übersetzung – *Die Widersprüche der National-Ökonomie; oder, Die Philosophie der Noth* – erschien 1847 im Verlag von Otto Wiegand in der Reihe *Die National-Ökonomen der Franzosen und Engländer*. Neben

54 Vgl. Karl Marx. *Das Elend der Philosophie. Antwort auf Proudhons „Philosophie des Elends“*. Stuttgart: J. H. W. Dietz, 1885. Vgl. auch: *Marx Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Hg. Michael Quante/David P. Schweikard. Stuttgart: J. B. Metzler, 2016, S. 60-63.

55 Pierre Joseph Proudhon. *Carnets de P.-J. Proudhon*. Hg. Pierre Hautmann. Paris: Marcel Rivière & Cie., Tome 1, 1960, S. 209.

56 James Strassmaier. *Karl Grün und die kommunistische Partei 1845-1848* (= Schriften aus dem Karl-Marx-Haus Trier). Trier, 1973, S. 8.

57 Proudhon. *Carnets* (wie Anm. 40), S. 60.

58 Ebd., S. 74.

Proudhon erschienen hier Werke von Adam Smith und Jean Baptiste Say. Das Werk erlebte auch zeitnahe eine Zweitaufgabe, deren Erscheinungsjahr nicht mehr zu rekonstruieren ist.

Wilhelm Jordan, Übersetzer, arbeitete zeitweise in Paris, ob er Proudhon persönlich kennenlernte ist zweifelhaft. Weder in dessen Tagebüchern noch in seinen Briefwechseln erwähnt Proudhon seinen Namen.

Die Übersetzung erschien in der von Max Stirner editierten Reihe, was verwundert, da Stirner selber sich in seinem Hauptwerk *Der Einzige und sein Eigentum* (1845) wenig positiv dazu äußerte. Sein Biograph John Henry Mackay schrieb lapidar bezüglich der Veröffentlichung: „Mit dem Werk von Smith hörte die Herausgeberschaft Stirner’s an seiner Sammlung auf; wohl erschien noch die Wilhelm Jordan’sche Uebersetzung von P.-J. Proudhon Philosophie de la misère, aber Stirner ist an dem Gesamtunternehmen nicht mehr beteiligt.“<sup>59</sup>

Im Jahr 1849 wurde anonym eine Übersetzung vom *Manifest* im Verlag Weller veröffentlicht.

Im gleichen Jahr gab es eine annotierte Übersetzung von Proudhons *Das Recht auf Arbeit und das Recht des Eigentums, Organisation des Kredits und der Circulation und Lösung der socialen Frage, Theoretischer und praktischer Beweis des Sozialismus, oder: Revolution durch Credit* sowie eine von Ludwig Bamberger verfasste Übersetzung von *Die Volksbank*. Sein Biograph Benedikt Koehler schrieb hierzu: „In diesem Jahr (1849) erschien im Frankfurter Verlag Rütten eine deutsche Ausgabe der *Banque du Peuple* von Pierre Joseph Proudhon. Das Titelblatt der deutschen Ausgabe *Die Volksbank* führt aus, das Buch sei ‚eingeleitet, Übersetzt und erläutert von Ludwig Bamberger.‘ Dabei erscheinen die Lettern für den Namen Ludwig Bamberger beinahe ebenso prominent wie diejenigen des eigentlichen Autors.“<sup>60</sup> Das Vorwort ist des vollen Lobes für Proudhon und sein Werk. Er lobt u. a. die Originalität des Volksbankkonzeptes.<sup>61</sup> Später scheint er sich davon distanziert zu haben. In *Flitterwochen der Pressfreiheit* sprach er von einem Wandel seiner Position.<sup>62</sup>

---

59 John Henry Mackay. *Max Stirner. Sein Leben und sein Werk*. Freiburg i. Breisgau: Mackay-Gesellschaft, 1977, S. 185.

60 Benedikt Koehler. *Ludwig Bamberger. Revolutionär und Bankier*. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt, 1999, S. 48.

61 Pierre Joseph Proudhon. *Die Volksbank*, Literarische Anstalt Frankfurt/M.: Literarische Anstalt, 1849, S. 1.

62 Ebd.

In Paris hatte Bamberger Proudhon kennengelernt und auch anonym in dessen Zeitschrift *Voix du peuple* einen Artikel publiziert.<sup>63</sup> In seinen Erinnerungen taucht der Name Proudhons nicht mehr auf. Er hat sich nach einer anfänglich radikalen Positionierung in jungen Jahren einer klassisch-liberalen Position genähert.

Ein Jahr später publizierte Arnold Ruge gemeinsam mit Alfred Darimon Proudhons *Bekenntnisse eines Revolutionärs*. Im Vorwort bemerkte Ruge: „Wir Deutsche finden in diesem Buche eine schöne Frucht unserer Philosophie, deren Methode der große französische Denker versteht und in Scene setzt.“<sup>64</sup>

Er war im Jahr 1843 auf Proudhon gestoßen und schrieb in einem Brief vom 17. August an seine Gattin: „Die Franzosen wollen gern etwas über unsere Philosophie wissen, und ich bin durch ein neues Buch von Proudhon zu der Einsicht gekommen, dass sie wirklich nichts Richtiges davon wissen.“<sup>65</sup>

Ruges anfänglicher Enthusiasmus für Proudhon ernüchterte später zeitweilig. In einem Brief vom 15. Oktober 1844 an Köchly titulierte er Proudhon als einen Schüler Fouriers, der mit seinem Kommunismus nicht aus dessen System herauskäme.<sup>66</sup> Ruge schrieb später dann wieder: „Ich lese jetzt fortdauernd französisch und zwar die Neueren, die Sand, Louis Blanc, Proudhon pp.“<sup>67</sup>

1850 erschien in einer anonymen Übersetzung *Die Sonntagsfeier* im Verlag von Robert Jacobson sowie eine weitere im Verlag von Raabé und Comp., die gleich eine Reaktion von Herz Sternberg, einem sich selbst als konservativen Juden titulierenden Autoren, provozierte.

---

63 Ebd., S. 59.

64 Proudhon, Leipzig 1850.

65 Arnold Ruge. *Briefwechsel und Tagebuchblätter aus den Jahren 1825-1847*. Hg. Paul Nerrlich, Aalen: Scientia, 1985, S. 322-327; hier: S. 322f.

66 Vgl. Ruge an Köchly, 15. Oktober 1844, (742), Arnold Ruge. *Nachgelassene Briefe 1832-1880*. Hg. Hans-Martin Sass, Amsterdam/Aalen: Scientia, 2013, S. 489-495; hier: S. 491.

67 Ruge an Fleischer, vom 18. Juni 1843, Ruge. *Briefwechsel* (wie Anm. 68), S. 310-313; hier: S. 313. Vgl. auch den nicht datierten Brief an Hermann Köchly (Nr. 736), Ruge. *Nachgelassene Briefe* (wie Anm. 69), S. 462-467.

(Exkurs: Herz Sternberg)

Herzberg Sternberg begann seine Schrift mit dem folgendem Lob: „Ihre Schrift ‚Die Sonntagsfeier‘ habe ich mit vielem Vergnügen gelesen, wegen der ächt religiösen und moralischen Gesinnungen, welche daraus hervorleuchten.“<sup>68</sup> Dennoch sah er sich genötigt eine Erwiderung zu schreiben, weil er die politischen Rückschlüsse Proudhons in Bezug auf die Institutionen ablehnt. Dabei stellte er sich selber als Monarchist vor und versucht die Notwendigkeit von einer Regierung und einer Ungleichheit in der Gesellschaft zu erklären.

Diese Erwiderung auf Proudhon ist ein Beleg dafür, dass er nicht nur in sozialistischen Kreisen gelesen wurde, sondern in Deutschland auch andere Kreise erreichte.

Im gleichen Jahr wie *Die Sonntagsfeier* erschien noch *Revolutionäre Ideen* anonym. Es folgten ebenfalls anonyme Übersetzungen von *Das Recht auf Arbeit und das Recht des Eigentums, Organisation des Kredits und der Circulation und Lösung der socialen Frage* (1851), *Die sociale Revolution durch den Staatsstreich am 2. Dezember erwiesen* (1852) und zwei von *Handbuch des Börsenspekulanten* (1857), einem Gemeinschaftswerk, an dem Proudhon als Hauptautor beteiligt war.

Zwischen 1858 und 1860 erschien eine Übersetzung Proudhons Textes *Die Gerechtigkeit in der Revolution und in der Kirche*. Sie stammte von dem deutschen Revolutionär Ludwig Pfau, den eine Freundschaft und das Pariser Exil mit Bamberger verbanden und der auch selber mit Proudhon befreundet war. Wann sich Proudhon und Pfau kennenlernten, ist nicht mehr zu rekonstruieren<sup>69</sup>, aber aus den Briefen lässt sich ein sehr freundschaftliches und kameradschaftliches Verhältnis der beiden Männer herauslesen.<sup>70</sup> Später verfasste Pfau auch einen Nachruf auf Proudhon in der *Allgemeinen Zeitung*.<sup>71</sup>

Im Jahr 1862 erschien eine wiederum anonyme Übersetzung von Proudhons Arbeiten unter dem Titel *Die literarischen Majorate. Prüfung des Plans*

68 Herz Sternberg. *Über Proudhons Sonntagsfeier von einem conservativen Juden*. Berlin: ohne Verlagsangabe, 1850, S. 5.

69 Vgl. Reinald Ullmann. *Ludwig Pfau. Monographie eines vergessenen Autors*. Frankfurt/M./Bern/New York: Peter Lang, 1987 (Zugl.: Univ.-Diss. Universität Göttingen, 1986), S. 152.

70 Vgl. ebd., S. 153.

71 Ebd., S. 294.

zu einem Gesetz, welches die Schöpfung eines ewigen Monopols zum Besten der Erfinder, Schriftsteller und Künstler bezweckt.

Auffällig sind bezüglich der Übersetzungen, dass viele seiner Übersetzer sich aus den Kreisen deutscher Exilanten rekrutierten, die ihre politische Heimat im Junghegelianismus bzw. Sozialismus hatten.

### (Junghegelianer)

Die Bedeutung Proudhons für den junghegelianischen Diskurs erklärte Paulin Clochec mit drei grundlegenden Aspekten:

Trois aspects peuvent expliquer cette prédilection pour Proudhon. Premièrement, en posant la question sociale comme le problème fondamental auquel se soumettant les questions politiques, Proudhon offre une réponse à l'aporie politique des jeunes hégéliens. Deuxièmement, par ses descriptions sociales et ses raisonnements économiques. Proudhon donne à cette question une concrétude qui comble l'abstraction que déplorent les jeunes hégéliens et participe à leur prise de contact avec la réalité sociale. Troisièmement, la scientificité revendiquée par Proudhon et le caractère *critique* de sa démarche manifestent pour les jeunes hégéliens une proximité entre son écrit et leur définition de la science comme critique. [...] Si aucun jeune hégélien ne se proclame anarchiste, l'anarchisme, par le primat accordé à Proudhon dans la réception des socialistes français, constitue un aspect central dans les transformations des théories jeunes hégéliens.<sup>72</sup>

Unter den Junghegelianern sind es neben Marx und Engels, die eine nähere Betrachtung verdienen, Arnold Ruge, Edgar Bauer und Max Stirner sowie das Projekt der *Deutsch-Französischen Jahrbücher*, die von einer gewissen Relevanz sind.

### (Max Stirner)

Die Auseinandersetzung Stirners mit Proudhon erfolgte auf Basis der Kritik an Proudhons Schriften *Qu'est-ce que la propriété?* und *De la Création de l'ordre dans l'humanité ou principes d'organisation politique*. Seine Kritik verlief dabei auf zwei Ebenen. Einerseits präsentiert er Proudhon als einen

---

72 Clochec. *Jeunes-Hégéliens* (wie Anm. 11), S. 61f.; 63.

Prototypen des „Besessenen“ – im Gegensatz zu seinem Ideal des „Eigners“, andererseits findet sich hier eine Kritik an dessen Unterscheidung von Eigentum und Besitz, die für Proudhons Polemik gegen das aus moralischen Gründen verdammt Eigentum zentral ist. Anhand der Auseinandersetzung mit Proudhon schärfte Stirner seinen eigenwilligen Begriff von Eigentum.

Das Verhältnis von Stirner zu Proudhon bestimmte Maxime Leroy wie folgt: „Stirner fera à Proudhon le reproche de pas l'avoir assez détruite. [...] Stirner se sépare de Proudhon, ou mieux, il le dépasse, lorsqu'il considère la morale comme une transformation purement extérieure de la religion.“<sup>73</sup>

### (Exkurs: Deutsch-Französische Jahrbücher)

Die besondere Bedeutung Proudhons in diesem Kontext zeigte sich auch im Projekt der deutsch-französischen Jahrbücher<sup>74</sup>, für die man ihn als Vertreter des französischen Sozialismus anfänglich zu gewinnen suchte. Einer der Initiatoren jenes Projektes war der bereits als Übersetzer genannte Arnold Ruge, der in einem Brief vom 24. Mai 1843 an Ludwig Feuerbach schrieb:

Das Journal wollen wir ganz frei im Auslande drucken und den mittelmäßigen und scholastischen und reservierten Kram der alten Jahrbücher ganz wegwerfen, zu dem Ende uns mit den bedeutendsten Franzosen: Leroux, Proudhon, Blanc Lamartine – (Lamenais und Vormenin sind wohl nicht zu haben oder zu brauchen) – zu dem Journale vereinen.<sup>75</sup>

Von den Jahrbüchern erschienen lediglich zwei Ausgaben in einer Doppelnummer Ende Februar 1844. Der redaktionelle Kern zerstreute sich in jener Zeit. Proudhon steuerte bekanntlich nichts bei.

### (Sozialisten und Anarchisten)

Eine wichtige Referenz bildete Proudhons Denken für die frühen Sozialisten und Kommunisten in Deutschland – vor allem für Karl Heinzen, Karl Voigt,

<sup>73</sup> Leroy. Proudhon (wie Anm. 11), S. 283.

<sup>74</sup> *Deutsch-Französische Jahrbücher* (wie Anm. 30).

<sup>75</sup> Arnold Ruge. *Nachgelassene Briefe 1832-1880*. Hg. Hans-Martin Sass Amsterdam/Aalen: Scientia, 2013, S. 315-317; hier: S. 316.

Wilhelm Weitling und Moses Heß – sowie Wilhelm Marr, der als Vertreter des aufkommenden Anarchismus zu lesen ist.

Moses Heß setzte sich ab 1843 intensiv mit Proudhon auseinander. In diesem Kontext sind vor allem die zwei Heß'schen Kritiken von Proudhons Werken von Relevanz – *Qu'est-ce que la propriété?* (1844) und *Système des contradictions économiques ou philosophie de la misère* (1847). In Bezug auf die erstere schrieb Heß: „Proudhon's Verdienst besteht in der Kritik.“<sup>76</sup> Weiterhin würdigte er die Schrift als Epoche machend<sup>77</sup>. Dennoch kommt er zu dem Schluss: „Proudhon aber, der die Freiheit im Gegensatz zur Gleichheit auffasst, kommt nicht nur nicht zur Lösung des Räthsels, sondern er wird auch, weil er vom falsch verstandenen conservative Elemente der Freiheit nicht abstrahieren kann, in seiner Kritik wesentlich gehemmt.“<sup>78</sup> Die zweite Kritik liegt nur fragmentarisch vor. Hierin kritisiert er das wissenschaftliche Vorgehen Proudhons. Weiterhin erwähnte er auch in einer Reihe von philosophischen und politischen Texten immer wieder Proudhon – u. a. *Propaganda der Tat* (1843), *Sozialismus und Kommunismus* (1843). Das anfängliche Wohlwollen wich einer kritischen Distanz und einer Übernahme der Marx'schen Kritik. Symptomatisch steht hierfür sein, undatierter Brief an Alexander Herzen von März/April 1850. Hierin schrieb er: „Wenn Sie das Verhältnis unserer Partei zu Proudhon näher kennenlernen wollen, so nehmen Sie nur die Marx'sche französische Schrift gegen Proudhon [...] zur Hand.“<sup>79</sup> Später wurde er ein erklärter Gegner von Proudhon, was Marx in einem Brief an Engels vom 16. September 1868 goutierte.<sup>80</sup>

Den Niederschlag von der Proudhonlektüre bei Wilhelm Weitling verortete Nettlau in der Schrift *Garantien der Harmonie und Freiheit*, die 1842 im Eigenverlag erschien. Darin heißt es Proudhon paraphrasierend:

76 Moses Heß. „Qu'est-ce que la Propriété? Par P.J. Proudhon“. Moses Hess. *Philosophische und sozialistische Schriften 1837-1850. Eine Auswahl*, herausgegeben und eingeleitet von Wolfgang Mönke, Vaduz: Topos 1980, S. 255-261; hier: S. 255.

77 Vgl. ebd. Jene Formulierung wurde später auch von Marx in seinem Nachruf auf Proudhon 1865 verwendet.

78 Ebd., S. 261.

79 Moses Heß an Alexander Herzen, Moses Heß. *Ausgewählte Schriften*. Ausgewählt und eingeleitet von Horst Lademacher, Wiesbaden: Fourier, o.J., S. 397-399; hier: S. 398.

80 Marx an Engels, 16. Sept. 1868, in: *Marx Engels Werke, Band 32*. Hg. Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU, Berlin (Ost): Dietz, 1965, S. 150-152, hier: S. 151.

Nein! Denn heute, wo es Millionen gibt, die gar kein Eigentum haben, ist der Besitz des Eigentums ein gegen die Gesellschaft verübtes Unrecht geworden, ein unverzeihlicher, schändlicher Diebstahl.<sup>81</sup>

Im Vorwort zur dritten Auflage nimmt er auch explizit Bezug auf Proudhons Schrift über das Eigentum. Er erklärt: „Dieses Buch (*Qu'est-ce que la propriété?*), für die beste Kritik des Eigentums gehalten, wird jedenfalls eine in der sozialen Bibliothek ewig leuchtende Perle bleiben.“<sup>82</sup>

In seinem posthum erschienen Werk *Gerechtigkeit. Ein Studium in 500 Tage* erwähnte er einen Besuch von Karl Fröbel am 18. oder 19. September 1843 bei ihm im Gefängnis. Dieser versprach ihm, ihm ein neues – namentlich nicht genanntes – Werk Proudhons schicken. Am 6. Oktober desselben Jahres hat er es bei einem zweiten Besuch mitgebracht, ob es konfisziert oder ihm ausgehändigt wurde, geht aus der Passage nicht hervor.<sup>83</sup> Es ist zu vermuten, dass er dies nicht näher spezifizierte Buch erhielt, weil er sich im Anschluss daran mit den Ansichten Proudhons beschäftigt. Dabei kam Weitling zum Schluss: „Proudhon ist mit seinem System so im Unklaren, dass er eine Serie als richtig aufstellt, in der offenbar ein falscher Begriff eingeflickt ist. Ich brenne vor Begierde, ihm das vorzuhalten.“<sup>84</sup>

Eine Sonderstellung im Diskurs nimmt Wilhelm Marr ein. Dieser griff in seiner Schrift *Anarchie und Autorität* (1852) den durch Proudhon positiv geprägten Anarchie-Begriff auf und bezieht sich auf ihn namentlich. Er zitiert eine Passage aus den *Confessions d'un révolutionnaire* (1851).<sup>85</sup> Bereits 1843 hatte Marr von Weitling Proudhons *Qu'est-ce que la propriété?* erhalten.<sup>86</sup> In späteren Schriften fehlt der Bezug auf Proudhon. Die Auseinandersetzung mit seinem Werk steht – ähnlich wie bei Bamberger – am Anfang seines schriftstellerischen Schaffens.

Neben Engels ist er dennoch einer der ersten, die Proudhon und den Begriff „Anarchie“ in Deutschland in jener Epoche zusammendenken.

81 Wilhelm Weitling. *Garantien der Harmonie und Freiheit*. Berlin (Ost): Akademie, 1955, S. 22.

82 Ebd., S. 295.

83 Vgl. ebd., S. 88.

84 Ebd., S. 90.

85 Wilhelm Marr. *Anarchie oder Autorität?*. Hamburg: Hoffmann und Campe, 1852, S. 25.

86 Vgl. Moshe Zimmermann. *Wilhelm Marr. The patriarch of Anti-Semitism*. New York/Oxford: University Press, 1986, S. 16.

## (Marx' Polemik und die Folgen)

Eine besondere Stellung im deutschen Diskurs nahm zweifelsohne Karl Marx ein. Sowohl seine Rezeption von Proudhon als auch seine vernichtende Kritik an dessen Denken waren für den deutschsprachigen Diskurs prägend. Die Begegnung und der Verlauf der Auseinandersetzung sind bereits sehr intensiv erforscht worden.

Die persönliche Bekanntschaft zwischen den beiden Protagonisten des Sozialismus, die nach Worten von Marx sehr diskussionsreich waren, hat bei ihnen einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Marx resümierte später:

Während meines Aufenthalts in Paris, 1844, trat zu Proudhon in persönliche Beziehung. Ich erwähne das hier, weil ich zu einem gewissen Grad mit schuldig bin an seiner ‚*Sophistication*‘, wie die Engländer die Fälschung eines Handelartikels nennen. Während langer, oft übernächtiger Debatten infizierte ich ihn zu seinem großen Schaden mit Hegelianismus, den er doch bei seiner Unkenntnis der deutschen Sprache nicht studieren konnte. Was ich begann, setzte nach meiner Ausweisung aus Paris Herr *Karl Grün* fort. Der hatte als Lehrer der deutschen Philosophie noch den Vorzug vor mir, dass er selbst nichts davon verstand.<sup>87</sup>

Jacques Grandjon spekulierte:

Möglicherweise veranlasste die Bekanntschaft zwischen Marx und Proudhon auch die enorme Ausweitung der Proudhon-Abteilung in Kapitel 4 der *Heiligen Familie*.<sup>88</sup>

Die Lektüre von Proudhons weiterführenden Studien veranlasste Marx zu seiner vernichtenden Kritik – *Das Elend der Philosophie*. Marx hat Ende Dezember 1846 Proudhons *Philosophie de la misère* gelesen und äußerte sich in einem Brief an Wassiljewitsch Annekow seinen ersten Eindruck wiedergebend bereits sehr negativ:

---

87 Marx. „Über Proudhon“ (wie Anm. 49), S. 127.

88 Jacques Grandjon. „Zu Marx' Aufenthalt in Paris: 12. Oktober 1843 – 1. Februar 1845“. *Schriften aus dem Karl-Marx-Haus: Studien zu Marx' erstem Paris-Aufenthalt und zur Entstehung der Deutschen Ideologie*. Trier, 1990, S. 163-212; hier: S. 198.

Ich gestehe Ihnen offen, dass ich das Buch im allgemeinen schlecht, ja sehr schlecht finde. [...] Herr Proudhon liefert nicht deshalb falsche Kritik der politischen Ökonomie, weil er eine lächerliche Philosophie besitzt, sondern er liefert eine Lächerliche Philosophie, weil er die gegenwärtigen sozialen Zustände in ihrer Verkettung (engrènement) – um ein Wort zu gebrauchen, das Herr Proudhon wie viele andere Dinge Fourier entlehnt – nicht begriffen hat.<sup>89</sup>

Karl Marx' Anti-Proudhon erschien erstmalig 1847 in französischer Sprache und in deutscher Sprache posthum als Übersetzung von Karl Kautsky und Eduard Bernstein 1884/85.

In einem Brief vom 8. April 1851 von Marx an Engels findet sich dennoch ein Lob über Proudhons *Idée générale de la Révolution du XIX<sup>e</sup> siècle*. „Vorläufig: das Buch enthält gut geschriebene Ausfälle gegen Rousseau, Robespierre, Montagne usw.“<sup>90</sup>

In seiner Antwort vom 21. August 1851 pflichtet ihm Engels bezüglich seiner Einschätzung des Werkes bei.<sup>91</sup>

In seiner 1859 erschienenen Schrift *Zur Kritik der politischen Ökonomie* stellt er im Vorwort eine Verbindung zur Polemik gegen Proudhon.<sup>92</sup> Im Text selber tauchen wiederholt Sticheleien gegen Proudhon auf. Exemplarisch hierfür ist die folgende Passage „Herrn Proudhon aber und seiner Schule blieb es vorbehalten, die Degradation des Geldes und die Himmelfahrt der Ware ernsthaft als Kern des Sozialismus zu predigen und damit den Sozialismus in eine elementares Missverständnis über den notwendigen Zusammenhang zwischen Ware und Geld aufzulösen.“<sup>93</sup>

Die wiederholte Auseinandersetzung mit Proudhon belegt, dass Marx ihn immer noch für einen einflussreichen Sozialisten hielt bzw. dass er mutmaßlich mit seiner Philosophie noch nicht ganz abgeschlossen hatte.

89 Karl Marx. „Die Misere der Philosophie“. *Marx-Engels-Werke, Band 4*. Hg. Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU, Berlin (Ost): Dietz, 1971, S. 63-182; hier: S. 687.

90 Brief von Karl Marx an Friedrich Engels. *Marx-Engels-Werke, Band 27*. Berlin (Ost): Dietz, 1965, S. 296-304; hier: S. 297.

91 Vgl. Brief von Friedrich Engels an Karl Marx. Ebd., S. 317-319; hier: S. 317.

92 Vgl. Karl Marx. „Kritik der politischen Ökonomie“. *Marx-Engels-Werke, Band 13*. Hg. Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU, Berlin (Ost): Dietz, 1971, S. 3-160, hier: S. 10.

93 Ebd., S. 68f.

Karl Marx schrieb 1865 an J. B. von Schweitzer bezüglich Proudhon:

Sein erstes Werk ‚Qu'est-ce que la propriété?‘ ist unbedingt sein bestes Werk. Es ist epochenmachend, wenn nicht durch neuen Inhalt, so doch durch die neue und kecke Art, Altes zu sagen. [...] Proudhon verhält sich in jener Schrift zu Saint-Simon und Fourier ungefähr ungefähr wie sich Feuerbach zu Hegel verhält. Verglichen mit Hegel ist Feuerbach durchaus arm. Dennoch war er epochenmachend *nach* Hegel, weil er den *Ton* legte auf gewisse, dem christlichen Bewusstsein unangenehme und für den Fortschritt der Kritik wichtige Punkte, die Hegel in einem mystischen Clair-obscur gelassen hatte. [...] In der ‚*Philosophie de la misère*‘ springen alle Mängel der Proudhonschen Darstellungsweise im Kontrast zu ‚Qu'est-ce que la propriété?‘ sehr ungünstig hervor. Der Stil ist oft, was die Franzosen *ampoulé* nennen.<sup>94</sup>

Pauschalierend erklärt er über die weiteren Schriften Proudhons: „Was Proudhons politische und philosophische Schriften angeht, so zeigt sich in allen derselbe widerspruchsvolle, zwieschlächtige Charakter wie in den ökonomischen Arbeiten.“<sup>95</sup>

Proudhon selber war auch nicht zimperlich mit der Kritik an Marx. In seinen Tagebüchern bezeichnete Proudhon ihn auch als „le *ténia* du socialisme“.<sup>96</sup>

### (Exkurs: Friedrich Engels)

Die erste eigenständige Auseinandersetzung Friedrich Engels mit Proudhon findet sich in einem Artikel über Proudhons Rede gegen Thiers, der 1848 in der von Karl Marx redigierten Rheinischen Zeitung erschien. Integraler Bestandteil seiner Berichterstattung ist die Kritik an Proudhon Volksbankkonzept sowie seiner zu Grunde liegenden Zinskritik. Wie auch andere Kritiker aus dem Max'schen Lager spricht er Proudhon die Wissenschaftlichkeit und ökonomische Kenntnisse ab. So kommt er zu dem Fazit: „Sein ganzes Banksystem, sein ganzer Produktionsaustausch ist weiter nichts als eine kleinbürgerliche Illusion.“<sup>97</sup>

94 Marx. Proudhon (wie Anm. 91), S. 125, 126.

95 Ebd. S. 132.

96 Proudhon. Carnets (wie Anm. 40), S. 200.

97 „Proudhons Rede gegen Thiers“. *Marx-Engels-Werke, Band 4*. Hg. Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU, Berlin (Ost): Dietz, 1959,

Zwei Jahre darauf brachte er erstmalig in einem für die *Neue Rheinische Zeitung* geplanten Beitrages unter dem Titel „Über die Losung der Abschaffung des Staates und die deutschen ‚Freunde der Anarchie‘“ Proudhons Denken mit dem Begriff der Anarchie in Verbindung.<sup>98</sup>

Die Marx'sche Polemik hat auch weitgehend die sozialdemokratische Wahrnehmung in Deutschland geprägt. Ein deutliches Beispiel hierfür ist die 1897 erschienene *Geschichte der deutschen Sozialdemokratie* von Walter Mehring.<sup>99</sup>

Ursprünglich soll – nach Nettlau – auch Ferdinand Lassalle ein Anhänger von Proudhons Lehre gewesen sein.

Der junge Ferdinand Lassalle, der im Herbst 1844 Proudhon in Paris kennenlernte, gilt nach Max Nettlau als ein Rezipient Proudhons.<sup>100</sup> In der privaten Bibliothek Lassalles befanden sich mindestens neun Buchtitel von Proudhon.<sup>101</sup> Ein Gutachten von Carl Rodbertus über drei nicht mehr existente, ökonomische Manuskripte von Lassalle kommt auch zu dem Schluss, dass dieser seine Theorien von Proudhon entlehnte.<sup>102</sup> Es ist nach Andréas davon auszugehen, dass Lassalle kurz vor dem Erscheinen von Marx' Polemik *Das Elend der Philosophie* diese Schrift erhalten hat.<sup>103</sup> In einem auf den 12. Mai 1851 datierten Brief schrieb Lassalle an Marx: „Auch ist Deine Broschüre kontra Proudhon ganz geeignet, einem die größte Spannung auf Deine positive Tat einflößen zu müssen.“<sup>104</sup> Aus den von Lassalle veröffentlichten

---

S. 305-308, hier: S. 308.

98 Vgl. Friedrich Engels. „Über die Losung der Abschaffung des Staates und die deutschen ‚Freunde der Anarchie‘“. *Marx-Engels-Werke. Band 7*. Berlin (Ost): Dietz, 1973, S. 417-420.

99 Franz Mehring. *Geschichte der deutschen Sozialdemokratie, 1. Band Bis zur Märzrevolution*. Stuttgart/Berlin: J. H. W. Dietz Nachfolger/Buchhandlung Vorwärts, 1921, S. 309-327.

100 Vgl. Nettlau, Vorfrühling (wie Anm. 4), S. 161.

101 Vgl. Notiz zu „Bibliothek Ferdinand Lassalles“, in: Bert Andréas (Hg.). *Ferdinand Lassalle, Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein. Bibliographie ihrer Schriften und der Literatur über sie 1849 bis 1975*. Bonn: Neue Gesellschaft, 1981, S. 189.

102 Vgl. ebd., S. 267.

103 Vgl. ebd., S. 67.

104 Lassalle an Marx. Ferdinand Lassalle. *Nachgelassene Briefe und Schriften, Band 3: Der Briefwechsel zwischen Lassalle und Marx*. Hg. Gustav Meyer. Berlin: Deutsche Verlagsanstalt, 1922, S. 28- 30; hier: S. 28f.

Texten lässt sich hingegen keine Spur der Proudhon-Rezeption mehr ausmachen. Wahrscheinlich war auch seine Abkehr von Proudhon der Lektüre des Marx'schen Werkes mitverschuldet.

Philippe Régnier schrieb in seinem Aufsatz *Späte Wiederbelebung der intellektuellen Allianz zwischen Deutschland und Frankreich*:

Der berühmte Pariser Dialog zwischen Marx und Proudhon – der am Vorabend der Ereignisse von 1848 stattfand – stellte den politischen und philosophischen Austausch des Jungen Frankreichs und Jungen Deutschlands der 1830er Jahre lange in den Schatten, obgleich letztgenannter vielleicht von noch größerer Bedeutung ist. Überdies ist die Hassliebe, die unter diesen Umständen zwischen Marxismus und Proudhonismus entstand, verantwortlich für die bis heute lückenhafte Darstellung der französischen Philosophiegeschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts.<sup>105</sup>

Die der Position von Marx beigemessene Gewichtung sorgte in Deutschland mit dafür, dass Proudhon nur eingeschränkt wahrgenommen und rezipiert wurde. Ähnliches lässt sich in Bezug auf andere Frühsozialisten feststellen, die in Deutschland nach 1848 keine größere Rolle mehr für das sozialistische Denken spielten – im Gegensatz zu anderen Ländern, wo es durchaus eine weiterhin anhaltende Rezeption Proudhons Werkes gab.

### (Fazit und Ausblick)

Das Interesse an Proudhon, was sich einerseits an der Fülle von Übersetzungen als auch der Breite seiner Rezeption bemisst, erstaunt vor dem Hintergrund, dass sein Werk später kaum noch Beachtung fand. Die Verbreitung von Proudhons Ideen in Deutschland ist weitgehend deutschen Migranten zu danken, die im französischen Exil mit ihm und seinem Werk in Kontakt kamen.

Proudhons Debüt *Qu'est-ce que la propriété?* wurde breit und intensiv in Deutschland diskutiert – sowohl bei sozialistischen als auch bei radikaldemokratischen Oppositionellen. Die darin formulierte Kritik am Eigentum

---

105 Philippe Régnier. „Späte Wiederbelebung der intellektuellen Allianz zwischen Deutschland und Frankreich“. *Hegelianismus und Saint-Simonismus*. Hg. Hans-Christoph Schmidt am Busch/Ludwig Siep/Hans-Ulrich Thamer/Norbert Waszek. Paderborn: Mentis, 2007, S. 159-180.

war zwar nicht neu, aber seine hierfür gefundene Analogie zum Diebstahl traf den Nerv seiner Zeit. Seine darauffolgenden Schriften, in denen er versuchte, seine Positionen argumentativ zu untermauern, wurden hingegen nicht nur von Marx als schwach und fehlerhaft zurückgewiesen. Die von Marx daraufhin gegen ihn verfasste Polemik prägte den sozialistischen Diskurs im Untersuchungszeitraum.

Ihm wurde zeitweilig eine Scharnierfunktion zwischen der deutschen und französischen Philosophie bzw. eine Radikalisierung der in den zeitgenössischen deutschen Diskursen auftauchenden Themen zugeschrieben. Sein, von mehreren Kritikern als schwach wahrgenommenes Werk *Système des contradictions économiques*, tat dieser Einschätzung Abbruch.

Neben der Eigentumskritik, die im Zentrum des Interesses seiner deutschen Rezipienten lag, lassen sich vereinzelt Rezeptionsstränge erkennen, die sich mit den kunstsoziologischen und den religionskritischen Aspekten Proudhons sowie mit dessen ökonomischen Experiment der Volksbank beschäftigen. Letzteres fand kaum positive Resonanz in den Kreisen der Sozialisten in Deutschland.

Die Überlegungen zum Föderalismus und Mutualismus (nicht nur in Bezug auf die Idee der Volksbank bezogen), die heute als zentrale Facetten seines Werkes gesehen werden, wurden im Untersuchungszeitraum in Deutschland noch nicht weiter gewürdigt.

Das politische Konzept des Anarchismus, welches er maßgeblich prägte, spielte im untersuchten Zeitraum keine Rolle. Bezüge lassen sich lediglich bei Friedrich Engels, Wilhelm Marr und auch bei Herz Sternberg, der sich auch mit den Gesellschaftsvorstellungen Proudhons auseinandersetzt, finden. Dies verwundert allerdings auch nicht, da die Konstituierungsphase des Anarchismus sowieso erst im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts ihren Ausgang fand und eine zweite Welle der Proudhonrezeption in Deutschland auslöste.